

# Zentrale Studienberatung Lüneburg

zsb **Zentrale Studienberatung Lüneburg**  
Universität Lüneburg  
Fachhochschule Nordostniedersachsen



zsb

## Wir beraten.

Die Zentrale Studienberatung Lüneburg (ZSB) ist eine gemeinsame Einrichtung der Universität Lüneburg und der Fachhochschule Nordostniedersachsen. Wir sind Ansprechpartnerin für Schülerinnen, Schüler, Studieninteressierte und Studierende.

In unseren Beratungen befassen wir uns mit allen Fragestellungen rund um das Studium.

Unsere Beratungsangebote für Schülerinnen, Schüler, Studieninteressierte und Studierende reichen von der Klärungshilfe bei der Studienwahlentscheidung, den Studienmöglichkeiten und –voraussetzungen über die Beantwortung von Fragen zu den Studienabschlüssen und Arbeitsmarktorientierung bis hin zu Hilfen beim Wechsel des Studiengangs.

Das ist das Kernstück unserer Arbeit, aber längst nicht alles.

# Zentrale Studienberatung

## Unsere Stärken.

### Vielfältiges Angebot in der studienvorbereitenden Beratung:

Unser Beratungsschwerpunkt liegt in der studienvorbereitenden Beratung. Das Angebot ist sehr vielfältig und beinhaltet neben der klassischen individuellen Beratung auch Gruppenberatungen für bestimmte Studiengänge. Verschiedenartige Informationsveranstaltungen für Gymnasien und Fachoberschulen, für Interessierte des zweiten Bildungsweges, abgelehnte Bewerberinnen und Bewerber sowie Schnupperstudientage runden das Angebot ab.

### Beratung aus einer Hand:

Wir bemühen uns, die vielfältigen Anliegen der Ratsuchenden möglichst weitgehend vor Ort zu klären, anstatt vorschnell weiterzuverweisen. Niemand geht aus der Zentralen Studienberatung, ohne zumindest Anknüpfungspunkte für eine weitere Klärung seines oder ihres Beratungsanliegens mitzunehmen.

### Ausgeprägte Serviceorientierung:

Wir bieten relativ lange Öffnungszeiten für Kurzauskünfte, Ausgabe von Informationsmaterialien und die Nutzung der Infothek an. Berufstätige können auch am Donnerstagabend oder Samstag einen Beratungstermin bekommen. Im Rahmen der personellen Kapazitäten erweitern wir in Spitzenmonaten unsere "Offene Beratung" (ohne Anmeldung) und reagieren mit Gruppenberatungen oder –informationen auf die verstärkte Nachfrage.

### Initiierung von Projekten:

Zur Verbesserung der Beratungsgrundlagen und Unterstützung des Studienverlaufs hat die ZSB mehrere Projekte initiiert bzw. durchgeführt, z. B. die Einrichtung eines Career Center, Tutorenprogramm, Handreichungen für Schulen, Zukunftswerkstatt, Level-Q (Neue Medien in der Bildung).

### Professionalität der Beraterinnen und Berater:

Alle verfügen über eine mindestens dreijährige Zusatzausbildung für die Beratungsarbeit und bieten den Ratsuchenden durch unterschiedliche methodische Ausrichtungen ein breites Spektrum an Beratungskompetenz. Diese Kompetenz gewährleistet, dass wir den Entscheidungsprozess in seinen psychologischen und sachbezogenen Implikationen angemessen wahrnehmen und bearbeiten können. Außerdem zeichnen sich die Beraterinnen und Berater durch einen hohen Kenntnisstand an Detailwissen aus und nehmen sich die Zeit, auf Informations- und Orientierungsfragen umfassend einzugehen. Viele Ratsuchende äußern sich befriedigt darüber, dass sie bei uns Fragen klären konnten, die woanders nicht beantwortet wurden.

### Gemeinsame Einrichtung der Fachhochschule und Universität:

Durch diese regionale Zuständigkeit der ZSB kann in entsprechenden Beratungssituationen kompetent auf die unterschiedlichen Inhalte, Anforderungen und späteren Berufsfelder von FH- und Uni-Studiengängen eingegangen werden.

Die Unabhängigkeit der ZSB-Arbeit von partikularen Interessen (z. B. einseitige Studierendenanwerbung, überproportionale Inanspruchnahme) wird durch den Gemeinsamen Ausschuss, in dem beide Hochschulen ihre Belange vertreten, unterstrichen.

### Gute Sachausstattung und einheitliche Gestaltungslinie:

Die ZSB verfügt über ansprechende Räumlichkeiten, eine nutzerfreundliche und umfangreiche Infothek zur Studien- und Berufsorientierung, eine gute Medienausstattung und ein nutzerfreundliches Layout für die ZSB-eigenen Informationen.

# Studienberatung

## Unsere Entwicklungsfelder.

### Personaldefizit und Leistungsangebote:

Der aktuelle Vergleich der Stellenaussstattung und der Belastungsparameter aller niedersächsischen Studienberatungsstellen ergibt eine deutliche personelle Unterversorgung der ZSB Lüneburg. Nur durch die Zuweisung von zwei Studienberater/innen-Stellen und einer Verwaltungsstelle lassen sich die Arbeitsaufgaben in dem Maße erfüllen, wie es in den anderen nieders. ZSBn üblich ist. (Dem MWK wurde eine entsprechende Stellungnahme zugeschickt.)

Im Falle der Personalverstärkung sollte die frühzeitige Beratung von potenziellen Abbrechern und Studiengangwechslern mithilfe eines gezielt aufsuchenden Beratungsansatzes intensiviert werden, so dass die studien- und berufsbezogene Umorientierung im Verlauf des ersten, spätestens im zweiten Semester erfolgt. Ferner ließe sich dann auch die große Nachfrage nach individueller studienvorbereitender Beratung einigermaßen befriedigen.

### Nicht ausreichende telefonische Erreichbarkeit:

Häufig beklagen sich Ratsuchende, dass das Telefon ständig besetzt ist. Das liegt daran, dass im Sekretariat dauerhaft nur eine Verwaltungskraft beschäftigt ist, die gleichzeitig Telefon, Verwaltungsarbeiten, Kurzauskünfte und Ausgabe von Informationsmaterialien bewältigen muss. Für den Telefondienst und die Erledigung sonstiger Tätigkeiten muss deshalb eine weitere qualifizierte Verwaltungskraft eingestellt werden.

### Nicht ausreichende hochschulinterne Kooperation:

Es ist notwendig, unsere Zusammenarbeit mit den Dekanen und der Studienfachberatung durch stärkeren Erfahrungsaustausch und vermehrte Rückkopplung zu intensivieren. Von den Einrichtungen und Gremien wird die ZSB in ihrer Schnittstellenfunktion zwischen Studierenden und Hochschulsystem zu wenig als Ansprechpartnerin genutzt. An dieser Stelle ist von Seiten der ZSB eine verstärkte hochschulinterne Öffentlichkeitsarbeit erforderlich.

### Homepage:

Die Bedeutung der neuen Informationstechnologien hat für Studieninteressierte und Studierende sehr stark zugenommen. Im Jahr 2000 wurden laut Analyzer-Report über 36.000 Anwendersitzungen auf der Homepage der ZSB verzeichnet. Der Stellenwert dieses Mediums im Informationsverhalten wird sich noch erhöhen. Diesem Trend entsprechend muss die ZSB ihre Informationsarbeit im Internet noch besser gestalten (Inhaltsorientierung nach potenziellen Zielgruppen, Bedienung kurzer Informationswünsche, Ausgangspunkte für umfassendere Recherchen, komfortable Anforderung von Infomaterial via E-mail oder downloads).

### Verbesserung des Informationsmanagements:

Das Filtern von beraterrelevanten Informationen und Artikeln beansprucht viel Zeit. Die Arbeitsteilung bei der Informationssichtung sollte verbessert werden. Außerdem sollte geklärt werden, ob die Koordinierungsstelle für die Studienberatung in Niedersachsen einen weiteren Teil dieser Arbeiten als Serviceangebot für die ZSBn übernehmen bzw. Konzepte entwickeln kann, wie sich dieser Arbeitsbereich optimieren ließe.

# Personal

## Blickpunkt Personal

Die vorliegende Übersicht zur Personalentwicklung ist eine Zusammenstellung von aktuellen Strukturdaten der Beschäftigten der FH.

Im Berichtszeitraum 29.2.2000 bis 28.2.2002 hat sich der bereits angedeutete Trend der ständig steigenden Drittmittel für angewandte Forschung und Entwicklung fortgesetzt. Hieraus resultiert eine Vielzahl von befristeten Einstellungen (1999: 30; Ende 2000: 32; Ende 2001: 40, Ende Februar 2002: 35).

Die Gewinnung qualifizierter Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter für alle neu zu besetzenden Dienstposten und Arbeitsplätze setzt eine anforderungsgerechte und zukunftsorientierte Personalauswahl voraus. Aufgabe der Personalauswahl ist, das Eignungs-, Leistungs- und Befähigungspotential der Bewerberinnen/Bewerber mit den Anforderungen des konkreten Dienstpostens/Arbeitsplatzes in geeigneter Weise abzugleichen.

Dies ist der FH in erfreulichem Umfang gelungen.

Der vorliegende Bericht kann kein abgeschlossenes Produkt sein, er zeigt lediglich den aktuellen Stand eines sich kontinuierlich entwickelnden Prozesses.

### Zur Personalentwicklung Stand: 31.08.2001

**Beschäftigte gesamt: 348**

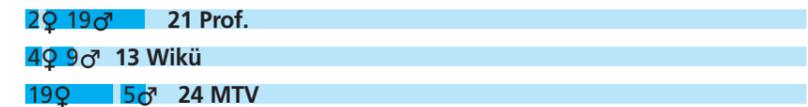
#### Buxtehude: Fb Architektur und Fb Bauingenieurwesen

Insgesamt 43 Beschäftigte



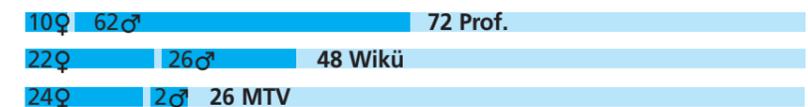
#### Suderburg: Fb Bauingenieurwesen (Wasserwirtschaft und Umwelttechnik)

Insgesamt 58 Beschäftigte



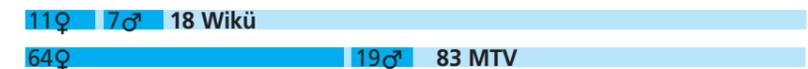
#### Lüneburg: Fb Automatisierungstechnik, Fb Sozialwesen, Fb Wirtschaft, Fb Wirtschaftsrecht, Fb Wirtschaftspsychologie

Insgesamt 146 Beschäftigte



#### Zentrale Dienstleistungen (einschließlich Bibliotheken und Rechenzentrum) Lüneburg, Buxtehude und Suderburg

Insgesamt 101 Beschäftigte



**Prof.** = Professorinnen und Professoren  
**Wikü** = Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
**MTV** = Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst

# Haushalt und Finanzen

## 1. Offizielle Abschlussbilanz 1999

Unsere erste auf der Grundlage kaufmännischer Buchführung erstellte handelsrechtliche Abschlussbilanz, nämlich die für 1999, wurde erst im Frühsommer 2001 von der zuständigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als ordnungsgemäß testiert. Zur Information sind Bilanz und dazugehörige Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) hier abgedruckt (s. zum Vergleich auch die im Jahresbericht 1998/1999 auf S. 8 abgedruckte Eröffnungsbilanz vom 1.1.1999).

Die Genehmigung durch das MWK allerdings steht – ebenso wie bei den übrigen Fachhochschulen – bis heute aus. Das scheint in erster Linie auf Personalengpässen zu beruhen, liegt aber wohl auch daran, dass der Erkenntnisgewinn aus der Lektüre einer solchen Bilanz (selbst bei Vergleich mit der Eröffnungsbilanz) und damit ihr Stellenwert nicht nur für die meisten Mitglieder der Hochschule selbst, sondern auch für das MWK verhältnismäßig gering ist. Denn solange weiterhin "normale" Haushaltsmittel, zweckgebundene Sondermittel und verschiedenste Arten von Drittmitteln unterschieden wer-

den und dabei unterschiedlichen Zweckbindungen und sonstigen Bewirtschaftungsbestimmungen unterliegen, ist die vorgeschriebene unterschiedslose Zusammenfassung in gemeinsamen Bilanzpositionen letztlich der Vermischung von Äpfeln und Birnen vergleichbar. Viele Positionen in der Bilanz und in der GuV bedürften der Erläuterung und Kommentierung, um für Außenstehende verständlich zu werden. Aus den vorgenannten Gründen wird jedoch darauf hier verzichtet. Aus der gleichen Gründen werden wir künftig voraussichtlich davon absehen, die Bilanzen im Hochschulbericht zu veröffentlichen.

## Erträge, Aufwendungen und "Reste" der verschiedenen Organisationseinheiten in den Hj. 2000 und 2001

(ohne Sondermittel- u. Drittmittelbereich)

Einen knappen Überblick über die Ertrags-situationen und die Ergebnisse der Haushaltsführung der verschiedenen Organisationseinheiten unserer Hochschule im Berichtszeitraum gibt die nebenstehende Tabelle. Nicht berücksichtigt sind dabei die aus Sonder- und Drittmitteln finanzierten Bereiche (einschl. Erträge und Aufwände für Weiterbildungsstudiengänge und -angebote). In Spalte 2 sind die bis einschließlich 2000 entstandenen Reste aufgeführt. In den beiden Erträge-Spalten (3 und 6) sind zusätzlich zu den durch Senatsbeschlüsse erfolgten Mittelzuweisungen auch eigene Einnahmen (z. B. aus Kopienverkauf) – allerdings mit Ausnahme der Gebühren für Weiterbildungsstudiengänge – einbezogen.

Die deutliche Steigerung der Erträge des Fachbereiches Wirtschaftspsychologie in 2001 gegenüber 2000 ist Folge des geplanten weiteren Aufbaues des Fachbereiches, der sich in entsprechend gesteigerten Mittelzuweisungen an die Fachhochschule niedergeschlagen hat. Demgegenüber beruht die erhebliche Erhöhung der Erträge des Gebäudemanagements im Wesentlichen darauf, dass die Bewirtschaftungskosten für die Neubauten an allen Standorten bis einschließlich 2000 durch Zuweisung von Sondermitteln budgetiert wurden und ab 2001 erstmals in unseren "normalen" Haushalt mit eingestellt worden sind.

Betrachtet man die Restesituation zum Jahresende 2001 (Spalte 9) ohne Berücksichtigung jeweils nachträglich erfolgter Resteverteilungen (insoweit s. Spalte 10), so fallen die erheblichen Defizite der Fachbereiche Bauingenieurwesen (WU) und Wirtschaft ins Auge. Der Fachbereich Wirtschaft befindet sich allerdings nur auf den ersten Blick in einer deutlich defizitären Situation, da er gleichzeitig im hier nicht abgebildeten Haushaltsbereich seines Weiterbildungsstudienganges über mehr als 300.000 DM Reste verfügt. Effektiv problematischer ist demgegenüber die Situation des Fachbereiches Bauingenieurwesen (WU). Die Ursachen hierfür wie auch die Möglichkeiten einer schrittweisen "Sanierung" in den kommenden Jahren werden zur Zeit im Zusammenwirken von Hochschulleitung und Dekanat geprüft. Die Gründe für die auffällig hohen Reste des Gebäudemanagements können hier nicht näher dargelegt werden. Die Zahl in Spalte 10/Zeile 14 verdeutlicht jedenfalls, daß diese Reste in den letzten beiden Jahren bis auf einen kleinen Betrag überwiegend zugunsten der Bildung eines sog. FH-Restepools abgeschöpft worden sind. Vor allem aus diesem wiederum wurden die für die interne Mittelverteilung in den Jahren 2000, 2001 und 2002 zur Verfügung stehenden Beträge im Umfang von insgesamt mehr als 700.000 DM aufgestockt. Die übrigen Mittel bleiben als "strategische Reserve", um Finanzierungsrisiken in den kommenden Haushaltsjahren (z. B. im Zusammenhang mit der Formelbudgetierung) auffangen zu können. Der Rest im Bereich Präsidialverwaltung/Stabsstellen ist im Wesentlichen als Rückstellung zu verstehen (für die bis Ende 2001 noch nicht abgeführte Bezahlung der Dienstleistungen des Nds. Landesbe-soldungs- und Versorgungsamtes sowie der für uns zuständigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft).

## 3. Stand der begonnenen Veränderungsprozesse im Haushaltsbereich

Die offiziell bereits zum 1.1.99 erfolgte Umstellung unseres Haushaltes von der sog. Kameralistik auf kaufmännische Buchführung war und bleibt weiterhin eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Denn sie ist nach den Vorgaben des Landes im Grunde nur teilweise realisiert. Überdies ist die strikte Trennung zwischen Kameralistik und kaufmännischer Buchführung bei einer Vielzahl von Berichts- und Organisationsanforderungen nicht immer möglich. Hier gilt es, im stetigen Lernprozess geeignete Strukturen zu finden, um die Fragestellungen und Anforderungen beider Systeme optimal zu bedienen. Eine Herausforderung bleibt weiterhin auch der Umgang mit der von uns einzusetzenden Baan-Software. Neben immer noch häufigen Systemabstürzen, verursacht durch fort-dauernde Performance-Probleme im IZN, bereitet in letzter Zeit vor allem die Migration auf die neue Baan-Version Probleme, insbesondere auf das neue Modul für die Anlagenbuchhaltung. Das zur Baan-Software gehörende Berichtswesenmodul ist weiterhin nicht geeignet, die notwendigen Informationen zur finanziellen "Unternehmenssteuerung" komfortabel und benutzerfreundlich allen Organisationseinheiten zur Verfügung zu stellen. Wir haben daher – ebenso wie die meisten anderen betroffenen "Baan-Hochschulen" – kürzlich eine nicht ganz billige zusätzliche Software ("Cognos") erworben, die es uns nunmehr ermöglichen wird, noch innerhalb des 1. Halbjahres 2002 endlich die Informationslücken im Berichtswesen auf allen Ebenen zu schließen.

## Erträge, Aufwände und „Reste“ in den Hj. 2000 und 2001 (in TDM) (ohne Sonder- und Drittmittel)

Org.-Einheit	1	2	3 4 5			6 7 8			9 10 11	
			Reste 2000	Haushaltsjahr 2000		Haushaltsjahr 2001			Reste	Reste
			Erträge	Aufwand	Reste	Erträge	Aufwand	Reste		
1 Architektur	66	2.193	2.231	-38	2.191	2.019	172	200	-15	185
2 Automatisierungstechnik	44	2.433	2.676	-243	2.572	2.610	-39	-238	193	-45
3 Bauingenieurwesen	230	2.697	2.935	-238	2.744	2.724	20	12	-18	-6
4 Bauingenieurwesen (WU)	144	4.537	4.872	-335	4.594	4.731	-137	-328	-30	-358
5 Sozialwesen	43	3.490	3.499	-9	3.469	3.467	2	36	-23	13
6 Wirtschaft	-36	4.655	4.846	-191	4.854	4.947	-93	-320	-31	-351
7 Wirtschaftsrecht	467	2.290	2.299	-9	2.440	2.604	-164	294	-15	279
8 Wirtschaftspsychologie	640	514	683	-169	1.484	1.302	183	654	0	654
9 Zentr. f. angew. Ges. Wiss.	0	75	77	-2	87	84	3	1	-1	0
10 <b>Summe Fachbereiche</b>	1.598	22.884	24.118	-1.234	24.434	24.488	-53	311	60	371
11 Bibliothek	-42	1.066	1.091	-25	1.150	1.094	56	-11	43	32
12 Rechenzentrum	-11	1.322	1.382	-60	1.486	1.387	98	27	11	38
13 Präsidialverw./Stabsstellen	116	3.589	3.803	-214	3.920	3.470	451	353	336	689
14 Gebäudemanagement	1.623	3.257	3.780	-523	5.436	4.581	855	1.955	-1.838	117
15 Zentral bewirtsch. Fonds	124	498	279	219	392	332	60	403	0	403
16 <b>Summe Zentr. Dienste + Fonds</b>	1.810	9732	10.335	-603	12.383	10.864	1.520	2.727	-1.449	1.278
17 <b>FH-Restepool</b>									1.389	
18 <b>Gesamtsumme</b>	3.408	32.616	34.453	-1.837	36.818	35.351	1.466	3.038	0	1.649

Y Abschlussbilanz 1999

Aktiva		Betrag (DM)	Passiva		Betrag (DM)
<b>A Anlagevermögen</b>			<b>A Eigenkapital</b>		
<b>I Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		256.924	<b>I Festgesetztes Eigenkapital</b>		0
<b>II Sachanlagen</b>			<b>II Kapitalrücklage/Grundvermögen</b>		4.058.232
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	103.578.819		<b>III Gewinnrücklage</b>		
2. Technische Anlagen und Maschinen	8.155.082		1. Allgemeine Rücklage	2.012.703	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.437.294		2. Sonderrücklage aus abgewickelten Projekten (Drittmittelrücklagen) davon: einbehaltene Drittmittelausgabenreste aus VE: 20.000,--	540.129	
4. Geleistete Zahlungen	16.300		Summe I – III	6.611.063	
Summe 1. – 4.	116.187.495		<b>IV Bilanzgewinn</b>	1.113.315	
<b>Anlagevermögen gesamt</b>	<b>116.444.419</b>		<b>Summe Eigenkapital</b>	<b>7.724.378</b>	
<b>B Umlaufvermögen</b>			<b>B Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>		<b>112.386.187</b>
<b>I Vorräte</b>			<b>C Rückstellungen</b>		
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	155.003		Sonstige Rückstellungen	807.582	
2. Unfertige Leistungen	0		<b>D Verbindlichkeiten</b>		
Vorräte gesamt	155.003		1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	0	
<b>II Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>			2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	0	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	95.015		3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	820.606	
2. Forderungen gegen das Land Niedersachsen	1.556.342		4. Verbindlichkeiten gegenüber das Land Niedersachsen	2.994.373	
3. Forderungen gegen andere Zuschussgeber	5.982		5. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgeber	102.814	
4. Sonstige Vermögensgegenstände	47.770		6. Sonstige Verbindlichkeiten	139.711	
Summe 1. – 4.	1.705.109		<b>Verbindlichkeiten (Summe 1. – 6.)</b>	<b>4.057.503</b>	
<b>III Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten</b>	<b>6.628.480</b>		<b>E Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>125.686</b>	
<b>Umlaufvermögen insgesamt</b>	<b>8.488.592</b>		<b>Passiva insgesamt</b>	<b>125.101.336</b>	
<b>C Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>168.325</b>				
<b>Aktiva insgesamt</b>	<b>125.101.336</b>				

Die niedersächsischen Hochschulen sollen im Prinzip bereits mit Beginn des Jahres 2003 anhand der Ist-Daten des Haushaltsjahres 2002 erstmals Kosten- und Leistungsrechnungen (KLR) durchführen. Um das zu ermöglichen, müssen allerdings jeweils zunächst gewisse Grundvoraussetzungen erfüllt sein, z.B. die Schaffung von Kostenstellenstrukturen, Darstellungen der internen Leistungsbeziehungen, Definition

von Kostenträgern, Erfassung von Leistungsdaten u.v.a.m. Da das Land (sinnvollerweise) weitgehende Vergleichbarkeit der Daten bzw. Kennzahlen fordert, geschieht dies in einem von der Ministerialebene gesteuerten gemeinsamen Einführungsprozess, in den unsere Hochschule eingebunden ist und den wir nur in sehr begrenztem Maße beeinflussen können. Dieser Prozess befindet sich bereits jetzt gegenüber den

ursprünglichen Planungen zeitlich im Rückstand. Darüber hinaus konnten – wegen der angespannten Personallage aufgrund des sich aus der Umstellung auf die kaufmännische Buchführung ergebenden Organisationsaufwandes – bisher auch hochschulintern erst wenige Teilaufgaben in Angriff genommen werden.

Y Gewinn- und Verlustrechnung 1999

	Erträge (DM)	Aufwand (DM)	(DM)
<b>1. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen</b>	<b>42.534.081</b>		
a) des Landes Niedersachsen aus Mittel des Erfolgsplans	37.351.452		
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	4.582.485		
c) von anderen Zuschussgebern	600.144		
<b>2. Erträge aus Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen</b>	<b>2.743.471</b>		
a) des Landes Niedersachsen aus Mittel des Finanzplans	318.800		
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	2.424.671		
c) von anderen Zuschussgebern			
<b>3. Aufwand aus Zuführung zum Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>		<b>4.526.840</b>	
<b>4. Erträge aus Entgelten</b>	<b>306.263</b>		
<b>5. Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>1.420.899</b>		
<b>6. Sachaufwand für den Lehr- und Forschungsbetrieb</b>		<b>1.642.934</b>	
a) Aufwand für Schriftum, Lehr- und Lernmaterial, Materialien und bezogene Ware		1.417.818	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		225.116	
<b>7. Personalaufwand</b>		<b>33.361.894</b>	
a) Löhne und Gehälter		25.506.368	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		7.855.526	
<b>8. Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen</b>		<b>5.896.099</b>	
<b>9. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen</b>	<b>5.896.218</b>		
<b>10. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		<b>6.315.568</b>	
<b>11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>335</b>		
<b>12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>		<b>362</b>	
<b>Zwischensummen</b>	<b>52.901.267</b>	<b>51.743.696</b>	
<b>13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>			<b>1.157.571</b>
<b>14. Außerordentliche Erträge</b>			
<b>15. Außerordentliche Aufwendungen</b>		<b>5.856</b>	
<b>16. Sonstige Steuern</b>		<b>1.088</b>	
<b>Zwischensumme</b>		<b>6.944</b>	
<b>17. Jahresüberschuss</b>			<b>1.150.627</b>
<b>18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>	<b>82.555</b>		
aus der Allgemeinen Rücklage	0		
aus Sonderrücklagen	82.555		
<b>19. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>	<b>119.867</b>		
in die Allgemeine Rücklage	0		
in Sonderrücklagen	119.867		
<b>Zwischensumme</b>	<b>-37.313</b>		
<b>20. Bilanzgewinn</b>			<b>1.113.315</b>